



DREI FRAGEN ZUR DIGITALISIERUNG IN STUDIUM UND LEHRE

AN DR. ANDREAS MAI, BAUHAUS-UNIVERSITÄT WEIMAR

Die Universitätsbibliothek der Bauhaus-Universität Weimar.

Wie kann die Digitalisierung in Studium und Lehre realisiert werden? In diesem Format berichten Vertreter:innen von Hochschulen, die die P2P-Strategieberatung des Hochschulforums Digitalisierung durchlaufen haben, von ihren Erfahrungen zu Strategieprozessen im digitalen Zeitalter.

strategie digital: Was haben Sie aus der Peer-to-Peer-Strategieberatung gelernt?

Andreas Mai: Erstens: Veränderung braucht Anlässe und Impulse! Die Peer-Beratung 2018/19 war für uns Katalysator und Momentum zugleich. Sie bot einen Anlass, sich fundiert und selbstkritisch mit dem erreichten Stand auseinanderzusetzen und Interessierte aus Fakultäten und zentralen Einrichtungen zu vernetzen.

Zweitens: Veränderung braucht Steuerung! Der Austausch mit den Peers und die sechs Zukunftswerkstätten erzeugten eine Veränderungsenergie, die unmittelbar Früchte trug. Es

wurden ein Beirat Digitalisierung und Lehre etabliert, infrastrukturelle und operative Entscheidungen priorisiert und damit das Rechenzentrum und das eLearning-Lab gestärkt.

Drittens: Veränderung braucht Ausdauer! Bei der pandemiebedingten Umstellung auf das digitale Lernen und Lehren 2020 haben die Unterstützungsstrukturen durch rasche und lösungsorientierte Hilfe wesentlich zur Bewältigung dieses Kraftakts beigetragen. Die Bündelung von Ideen und Interessent:innen half 2019/20 aber auch, Angebote und Förderungen auf- und auszubauen sowie überhaupt eine Community zu bilden.

DIE PEER-TO-PEER-STRATEGIEBERATUNG

Die Bauhaus-Universität Weimar hat im Jahr 2018/19 an der 2. Runde der P2P-Strategieberatung teilgenommen. Strategische Ziele für die Digitalisierung in Studium und Lehre waren insbesondere [1] die Förderung internationaler Kompetenz sowie [2] die Verbindung der Lehre mit Forschung und Kunst.

strategie digital: Wenn Sie den Strategieprozess für die Digitalisierung in Studium und Lehre heute noch einmal anstoßen würden, was würden Sie anders machen?

Andreas Mai: Unser Strategieprozess 2018/19 war bereits partizipativ angelegt. Aus heutiger Sicht würden wir versuchen, ihn noch stärker so zu gestalten, dass sich Lernende, Lehrende und Unterstützende eingeladen fühlen, diesen Prozess aktiv mitzugestalten. Dazu gehört sowohl ein entsprechendes methodisches Setting als auch die Perspektive, dass die erarbeiteten Ergebnisse in den Gremien berücksichtigt und umgesetzt werden. Und: Im Vergleich zur Situation vor der Pandemie ständen 2023 ganz andere Fragen auf der Agenda und die Erwartungen der Lehrenden und Lernenden wären umfassender und konkreter. Während der Pandemie kam eine analytische, konzeptuelle und strategische Herangehensweise im operativen und auf das unmittelbare Funktionieren hin ausgerichteten Lehr- und Supportbetrieb zu kurz. Eine grundsätzliche Auseinandersetzung damit wäre ein wichtiger Ansatzpunkt, auch im Hinblick auf das Weiterdenken von individuellem und kollaborativem Lernen, Lehren und Prüfen.

strategie digital: Welches Thema treibt Sie derzeit um?

Andreas Mai: Ganz klar inspirierende Lernräume. Während der Pandemie wurde offensichtlich, dass Technik und Ästhetik digitaler und virtueller Lernumgebungen (gegenlichtige „Talking Heads“ in Briefmarkengröße) unbedingt verbessert werden müssen. Da Lehre auch hybrid (gleichzeitig real und digital) oder blended (abwechselnd real und digital) stattfindet, fallen die bereits vor der Pandemie bestehenden Mängel in physischen Lernräumen deutlicher als zuvor auf. Ich finde, Lernräume sollten Austausch befördern, das Lernen befähigen sowie Lehrende und Lernende als Mitgestaltende einbeziehen. Dafür sind viele Räume bisher leider nicht gut geeignet. Oft wurde lediglich darüber nachgedacht, wie Räume technisch ausgestattet werden. Um gut lehren und lernen zu können, braucht es aber vor allem flexibel nutzbare physi-

sche Räume (digital und/oder virtuell erweitert), die kreativ gestaltbar sind.

Das war Anfang 2021 unser Ansatz, als wir in mehreren Workshops mit Lehrenden und Studierenden an einem Antrag feilten. Mit dem von der Stiftung „Innovationen in der Hochschullehre“ geförderten Vorhaben „Lernraum.Bauhaus“ wollen wir mit Lehrenden und Lernenden Potenziale des hybriden Lernens, des gleichzeitigen Begegnens und Handelns in realen, digitalen und virtuellen Lernräumen erschließen. Im Moment sind wir mittendrin und immer aufs Neue überrascht, wie neugierig und experimentierfreudig sich Lehrende und Lernende den Musterlernraum aneignen und ihn durch Ausprobieren weiterspinnen. [sam]



DR. ANDREAS MAI

leitet seit 2012 den Arbeitsbereich Universitätsentwicklung der Bauhaus-Universität Weimar. Er koordinierte 2018/19 den internen Prozess der Peer-to-Peer-Beratung. Aktuell verantwortet er mehrere Veränderungsprojekte zum digital bereicherten bzw. hybriden Lehren und Lernen.